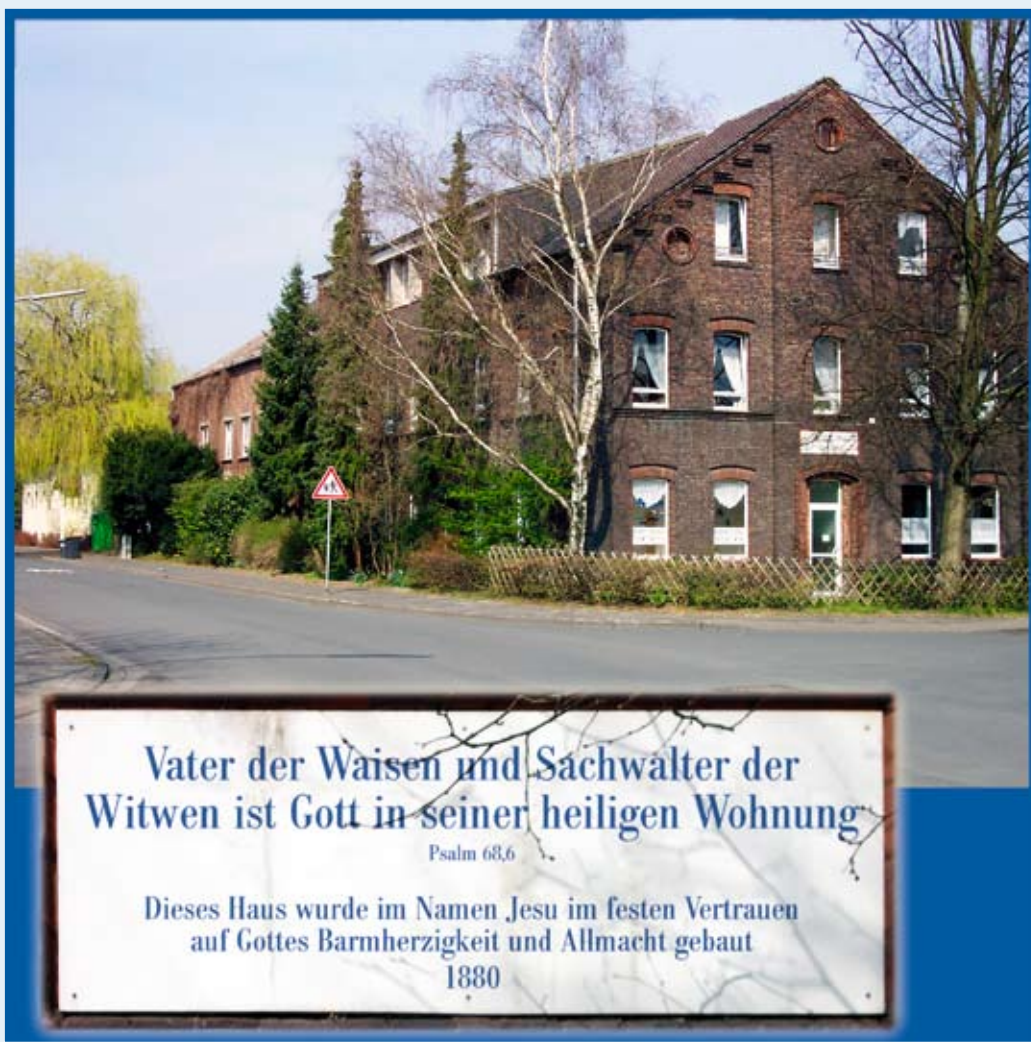


# MISSIONSBOTE

aus Neukirchen

Berichte aus der Arbeit der Neukirchener Mission und ihrer Partner  
in Europa, Asien, Afrika, Südamerika



NEUKIRCHENER  
MISSION



Nr. 2/2003 · 25. April 2003 · 125. Jahrgang



## IMPULS

Zur Sache  
Ulrich Bombosch 3



Geschichte, die verpflichtet!  
Irmgard Likus 4



Auch nach 125 Jahren:  
Hans-Lenhard-Schule 6

Die Evangelische Kinderheimat 8

Gebetsanliegen 9

Termine 12



Das Evangelium für Kinder in Peru  
Nicole Jerosch 14

„Börse 4you“ (für Jugendliche) 16



Hallo Kinder! 18

Frauenfreizeit und Hohegrete 19

**W**ie viele meiner Freunde wissen, habe ich nämlich schon seit Jahren vor, hier in Neukirchen eine Missions- und Evangelistenschule im Glauben zu gründen, falls mir der Herr nicht ganz bestimmt darin in den Weg tritt. ... Ich freue mich herzlich über die Siege aller Missionen, auch der Barmer, in der Heidenwelt, bin aber überzeugt, dass noch immer mehr auf dem Gebiet der Missionsarbeit unter den Heiden und der Evangelisationsarbeit unter uns geschehen muss. Ich werde auch keinen Pfennig kollektieren, und brauchen also die, welche mit meinem Vorhabennichteinverstanden sind, auch nicht mit Hand ans Werk zu legen. Gott der Herr hat Gold und Silber genug, um auch noch manche Missionare von Neukirchen aus in die Heidenwelt zu senden.

*Pfarrer Ludwig Doll,  
September 1880*



## Es gibt eine gute Nachricht für diese Welt

### Liebe Missionsfreunde,

zurzeit verfolge ich regelmäßiger als sonst die Nachrichten am Radio. Beim Schreiben dieser Zeilen dauert der Irak-Krieg schon 14 Tage, und es ist noch kein Ende in Sicht. Soldaten verlieren ihr Leben, Menschen sterben im Kampf zwischen den beiden Seiten, und durch das Land ziehen sich gewaltige Spuren der Verwüstung. Auf politischer Ebene ringt man um Abstimmungen und Positionen; die Verantwortlichen sind nicht zu beneiden.

Ganz egal, welche Haltung man selber einnimmt zu diesem Krieg, als Christen sind wir in jedem Fall aufgerufen, für die Obrigkeiten zu beten und Gott um Hilfe zu bitten, dass er sich über die Menschen im Kriegsgebiet erbarmt.

Krieg ist eine Folge des Sündenfalls; es wird immer Kriege geben bis zum Ende der Zeit. Bevor Jesus Christus wiederkommt, um sein Friedensreich auf dieser Erde aufzurichten, wird sich ein Volk wider das andere empören und ein Königreich wider das andere (Matth. 24,7). Ohne Gott kommen wir Menschen einfach nicht klar und sind den finsternen Mächten ausgeliefert, „den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel“ (Eph. 6,12).

Aber Gott hat uns nicht allein gelassen in dieser Welt. Er sandte seinen Sohn Jesus Christus, um ihn stellvertretend für unsere Sünde, die zwischen ihm und uns steht, sterben zu lassen.

*Es ist Gottes Wohlgefallen gewesen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte und alles durch ihn versöhnt würde mit Gott, ... dadurch dass er Frieden machte durch das Blut an seinem Kreuz. (Kol. 1,19-20).*

Es gibt also **eine gute Nachricht** für diese Welt. Wir dürfen sie nicht für uns behalten, sondern wir

wollen alles dafür tun, dass Menschen es hören. Und besonders die Menschen, die diese Botschaft noch nie gehört haben. Durch das Kreuz von Golgatha bekommt man das ewige Leben, das schon hier in dieser Zeit beginnt. Jesus ist auferstanden und lebt, und er hat uns verheißen, mit uns zu sein bis an der Welt Ende. Das ist es, was jeder Mensch braucht und wonach sich jeder Mensch in seinem Herzen sehnt.

Wer Frieden mit Gott hat, lebt versöhnt mit sich und anderen, soweit es an ihm liegt.

In den vergangenen Monaten habe ich verschiedenen Menschen, die das Evangelium von Jesus Christus nicht kannten, diese gute Nachricht weiter-sagen können. Und ihnen konnte geholfen werden, ihr Leben vor Gott zu ordnen und ihn in ihr Leben einzuladen.

So geht es auch unseren Missionaren, wo immer sie Jesus dienen. Wir sind Botschafter an Christi statt, die rufen: Lasst euch versöhnen mit Gott! Beten Sie für uns, dass wir nie diese Hauptaufgabe unseres Dienstes aus dem Auge verlieren und stets brauchbare Werkzeuge in der Hand unseres Herrn sind!

Auch Ihnen wünsche ich viel Mut und Gnade, Menschen für Jesus Christus zu gewinnen. Vertrauen Sie darauf, dass Gott auch Sie gebrauchen will!

Wer einen Menschen zu Jesus Christus geführt hat, hat ewigkeitserfüllt gelebt.

Mit herzlichen Grüßen  
aus der Missionszentrale

Ihr Ulrich Bombosch



# Geschichte, die verpflichtet!

Zwei besondere geschichtliche Ereignisse fallen in den Monat Mai:

Vor **125 Jahren**, am 11. Mai 1878, begann in Neukirchen die Waisenhausarbeit. Nur fünf Jahre später, am 23. Mai 1883, vor **120 Jahren**, erlag Ludwig Doll seinem Lungenleiden.



Pfarrer Ludwig Doll

In seinem Band über die Geschichte der Neukirchener Mission schreibt Bernd Brandl: „Es ist erstaunlich, wenn man sieht, dass Doll in den letzten fünf Jahren seines Lebens sein eigentliches Lebenswerk gründete und die wesentlichen Voraussetzungen schuf, dass die Waisen- und Missionsanstalt, wie sie später genannt wurde, Bestand hatte.“ Das ist Geschichte von Gott selbst geschrieben, die sich nur deshalb so schnell entwickeln konnte, weil Er sich dazu bekannt hat. Es wäre leichtfertig, wenn wir in unserer schnelllebigen Zeit diese Geschichtsschreibung Gottes ignorierten. Wir können aber auch heute nicht in die Vergangenheit zurück sehen ohne uns gleichzeitig zu fragen, welche Verpflichtung sie für uns beinhaltet. Frau Irmgard Likus schreibt über die Anfänge der Arbeit in Neukirchen:

Der Gründer Pfarrer Ludwig Doll hatte 25-jährig das Neukirchener Pfarramt übernommen. Nach seiner Ordination und Amtseinführung heiratete er Elise vom Neukirchener Paschenhof. In deren Fami-

lie und mehreren anderen am Ort und Umgebung fanden gesegnete Haus- und Bibelkreise statt. Der junge Pfarrer bezugte unermüdlich mit gewaltigem Ernst die tiefe Verdorbenheit des natürlichen „Herzens, die Qualen der Unbekehrten in der Ewigkeit und mit großem Feuer der Liebe, das volle Heil in Jesu und aus der Kraft seines Blutes die Rechtfertigung des Sünders allein durch den Glauben ...“. Das trug reiche Frucht der Erweckung.

Ludwig Doll war von Kindheit an schwächlich. In schweren Krankheitszeiten gelobte er, „etwas Besonderes“ für seinen Herrn zu tun, doch nicht aus eigenem Willen. So betete er jahrelang. Auch das Kinderelend jener Zeit bedrückte ihn und seine Frau. Zu ihren eigenen Kindern hatten sie schon ein verwaistes Mädchen aufgenommen. Wollte Gott die Gründung eines Waisenhauses? Wie in Halle, in Holland, in England? Allein auf Spendenbasis? Er rang im Gebet um Klarheit. Mehr und mehr wusste er sich dazu beauftragt, auch ermutigt von vielen Freunden. Ebenso von seinem Amtsvorgänger Pfarrer Andreas Bräm, der den Erziehungs-Verein gegründet hatte und gegen ein jährliches Pflegegeld verwahrloste Kinder in Familien unterbrachte. Gab es kein Geld oder keine aufnahmebereiten Familien, mussten Absagen erteilt werden. Das war zu traurig. Wiederholt drängten ihn Bibelworte, drei Briefe gleichen Inhalts nach Westfalen ins Siegerland und nach Duisburg zu senden, die er aber erst nach errungener Klarheit und Gewissheit im Gebet, absandte.

Darin schrieb er:

„... meine Absicht ist die, falls der Herr Gnade, Leben und Gesundheit schenkt, außer dem hiesigen Erziehungs-Verein, der solche verwahrlosten Kinder, für die ein jährliches Pflegegeld bezahlt werden kann und sie in christlichen Familien unterbringt, nach freundlicher Rücksprache mit dem verehrten Präses des Erziehungs-Vereins, bin ich bereit arme Waisen, für die nicht bezahlt werden kann, besonders aus dem Arbeiterstande, ohne Pflegegelder auf das Wort Psalm 68,6 hin „... der ein Vater ist der Waisen“ aufzunehmen. Der Herr aber, dem diese Sache gilt, wird uns, wie er schon getan hat, das nötige Geld zuschicken, und nehme ich von solchen Lesern dieser Zeilen, denen ER das Herz dazu lenkt,



Das erste Waisenhaus

eine Gabe zur Aufnahme und Unterhaltung der ärmsten unter den armen Waisenkindern mit großem Dank an.

Neukirchen bei Moers (Rheinpreußen)  
den 20. Januar 1878, Ludwig Doll, Pastor“

Daraufhin kamen ermutigende Briefe und Spenden. Es kam das erste Waisenkind, das die Familie Doll aufnahm. Am 10. Mai kamen die erbeteten Hauseltern Mathies (60 und 67 jährig) aus Bethel mit einem 5 ½ Monate alten Pflegekind. So begann also am 11. Mai 1878 die Waisenarbeit, zunächst in drei gemieteten Zimmern. Schon nach einem Jahr wurde wegen wachsender Kinderzahl ein ganzes Haus gemietet, gegenüber dem Pfarrhaus. Als 19 Pflegekinder versorgt werden mussten und als ein Bauplatz geschenkt wurde, schreibt Ludwig Doll: „So kam ich denn auf den Gedanken, im Hinblick auf meinen reichen, allmächtigen und barmherzigen Gott und Heiland, ein Haus ohne Geld zu bauen.“

Mit 8 Mark 82 begann man. Mäßige Preise der Handwerker und überraschende Gaben durch Freunde ermöglichten den raschen Fortgang.

Bei der Einweihungsfeier am 29./30. Mai 1881 rühmte Pfarrer Doll die große Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes mit einem Weihegebet: „Herr Jesu, du hochgelobter König deiner begnadigten Sündergemeinde! Hier ist ein großes Volk versammelt, um dich um deinen Segen zu bitten für dieses Haus und für diese Anstalt. Du bist es allein, der dieses Haus gebaut hat, nicht wir und am wenigsten ich. Dir übergebe ich denn auch das Haus, die Anstalt und alles, was damit noch in Zukunft zusammenhängen wird, daß du deinen Segen in rei-

chem Maße darauf legest. ... Aber um das Eine bitte ich dich, Herr Jesu, daß diese Anstalt nicht länger bestehen möge, als die Werke Deiner Hand ungehindert darinnen gehen. ... Segne Herr Jesu alle, die an diesem Hause arbeiten, alle Freunde desselben, alle Kinder, die in demselben erzogen werden und tue Deine Hand nicht davon ab! ...“

Kaum waren Kinder, Hauseltern und Erziehungshelfen im eigenen Waisenhaus untergebracht, folgten schon angehende Seminaristen, da Pfarrer Doll noch ein Missionswerk gründen wollte. Auch dazu gab Gott Gelingen. Bereits am 27. August 1882 konnte das Einweihungsfest des Missionshauses in der Dorfmitte gefeiert werden. Zu diesem Anlass kam der Waisenvater Georg Müller aus Bristol und hielt die Predigt.

1882 wurde auf Wunsch der Regierung für die schulpflichtigen Kinder die Waisenhauschule eröffnet.



Das Waisenhaus mit seinen Kindern im Jahr 1915

Nur wenige Jahre Wirkungszeit waren unserem Gründer gegeben. Pfarrer Dolls Lungenleiden verschlimmerte sich. Dennoch predigte er mit Vollmacht zu Himmelfahrt, konnte aber seine Predigt nicht mehr zu Ende führen. Am 23. Mai 1883 ging er heim. Alle empfanden: Ein Vater der Waisen und Freund der Heiden ist von uns gegangen. Sein letzter Wunsch war, dass seine Frau das Waisenhaus weiterhin führen möchte, zusammen mit Julius Stursberg als Inspektor und theologischem Leiter des Missionshauses.

Irmgard Likus, Sonderschulrektorin i.R.

## **Auch nach 125 Jahren: Die beste Erfahrung ist es, wenn Menschen zum Glauben an Jesus finden!**

Ein Zweig der Arbeit in Neukirchen, der auch auf die Gründung vor 125 Jahren zurückgeht, ist die „Hans-Lenhard-Schule – Schule für Erziehungshilfe“. Hier soll heute den Schülern die Möglichkeit gegeben werden, ihr Lern- und Sozialverhalten positiv zu verändern. Gleichzeitig bemühen sich die Lehrer, in einer sich rasant verändernden Welt den Schülern Glaubensinhalte der Bibel zu vermitteln, ganz im Sinne des Gründers der „Waisen- und Missionsanstalt“ Ludwig Doll.

Wir sprachen mit Christoph Ellinger und Christa Conrad.



### **MB: Können Sie sich bitte kurz vorstellen?**

*Christoph Ellinger:* Mein Name ist Christoph Ellinger. Ich bin Sonderschullehrer für den Bereich Technik an der Hans-Lenhard-Schule hier in Neukirchen. Das ist die Schule für Erziehungshilfe, die früher Heimschule hieß. Früher gehörte sie mehr zum Heim, bis dann eine gewisse innere Trennung war, als nicht mehr alle Heimkinder hier zur Schule gingen. Wir mussten uns öffnen für Kinder, die mit dem Taxi hergefahren werden, die von anderen Schulen nicht mehr unterrichtet werden können, aber noch zu Hause leben können.

Die Einrichtung kenne ich seit ca. 1980, als hier noch sehr wenige Lehrkräfte sowie Schüler waren und die Schule noch groß genug war. Für den Neubau war 1972 die Grundsteinlegung. Er ist heutzutage viel zu klein. Wir unterrichten in viel zu wenig Räumen, haben aber jetzt einen kleinen Trick durchgeführt. Wir machen „teamteaching“, d.h. zwei Klassen bilden eine Klasse, dadurch ist die Raumnot zwar immer noch da, aber nicht mehr so schrecklich. Jetzt haben wir eher eine Volumennot, da die Klassenräume sehr vollgestopft sind.

### **MB: Seit wann sind Sie an der Hans-Lenhard-Schule?**

*Christoph Ellinger:* Ich arbeite seit 1980 hier und bin seit 1985 als Sonderschullehrer fest angestellt.

### **MB: Wie ist die Anzahl der Schüler, die hier unterrichtet werden?**

*Christoph Ellinger:* Momentan haben wir ca. 75 Schüler. Die Zahl schwankt etwas, da einige Schüler besondere Maßnahmen mitmachen, d.h. in Förderlehrgängen oder Praktika sind. Zum Teil haben wir auch Langzeitpraktika, in denen Schüler sich an Arbeit gewöhnen können. Zum Beispiel wird jetzt ein Schüler für vier Wochen in einem Praktikum auf einem Bauernhof sein, um einfach die Arbeitswelt bzw. den Tagesrhythmus kennen zu lernen. Er kann sehr gut arbeiten und bringt auch in der Schule recht gute Leistungen, aber er kommt mit der Pünktlichkeit und dem Durchhaltevermögen nicht ganz so zurecht. Jetzt ist er in der Klasse 10 und damit er später solche Dinge besser bewältigen kann, versuchen wir ihm zu helfen.

### **MB: Welches waren Ihre schönsten Erlebnisse der vergangenen zwei Jahre?**



# HANS-LENHARD-SCHULE

*Christoph Ellinger:* Die letzten zwei Jahre waren eher von Enttäuschungen geprägt, dennoch gibt es auch superschöne Erlebnisse. Es haben sich einige Kinder wirklich zum Glauben bekehrt. Das ist schon eine tolle Sache und ein Geschenk. In der letzten Zeit waren es drei Schüler, das war sogar in diesem Jahr. Für unsere Schüler hier ist es die Rettung, wenn sie zum Glauben finden. Daher sind das sehr schöne Erlebnisse.

**MB: Ist die Bibel bei solch einer Arbeit in so einem Schultyp relevant?**

*Christoph Ellinger:* Ich habe mehrere Schulen dieses Typs kennen gelernt und habe genau diese Frage immer geprüft. Es gibt Schulen für Erziehungshilfe in verschiedenen Bundesländern. Ich habe eine Schule kennen gelernt – die Stiftung einer Sparkasse –, eine Schule für Erziehungshilfe, sehr gut ausgestattet. Aber sie ist irgendwo gestrandet. Eine andere christliche Schule lernte ich kennen, die sich allerdings nicht konsequent verhielt. Auch diese Schule hat riesige Probleme in ihrer Struktur, obwohl sie gut ausgestattet ist. Und ich kenne unsere Schule und muss sagen, dass ich keine bessere kenne von der inneren Struktur her. Das heißt, wir haben ein ganz klares Fundament im Glauben, die Lehrer haben ein geistlich solides Fundament und ich glaube ohne dieses Fundament hält man es nicht durch. Das Problem ist ja, dass man diese Arbeit nicht durchhält, weil sie doch so viele Rückschläge birgt. Wir können nur das leisten, wozu wir auch die Fähigkeiten haben, und wir müssen es im Glauben tun, denn nur dann sind wir in der Lage, über längere Zeit hier zu arbeiten. Und das ist das Vorrecht unserer Schule, dass wir so im Glauben arbeiten, sonst würden wir wahrscheinlich auch an den äußeren Bedingungen kaputtgehen.

**MB: Was wünschen Sie sich von den Lesern des Missionsboten?**

*Christoph Ellinger:* Unsere einzige Rettung und Hilfe ist natürlich das Gebet, dass wir getragen werden von Betern und die Gnade des Herrn bei uns bleibt und uns weiter hilft. Natürlich fehlt es uns an eigentlich fast allem, an Geld, an Platz und auch an Freunden, die uns einfach freundlich gesonnen sind, denn wir haben es bei unsern Schülern mit Leuten zu tun, die nicht unbedingt immer Freundlichkeit ernten. Das wäre schön, wenn die Freunde uns und unsere Arbeit verstehen, ein Herz für uns bekommen und uns vor allem im Gebet tragen würden.

**Christa Conrad, ehemalige Missionarin der Neukirchener Mission in Tansania, unterrichtet seit Beginn des Schuljahres an der Hans-Lenhard-Schule:**



**MB: Wie ist das Einleben in Deutschland gelungen?**

*Christa Conrad:* Ich habe den Eindruck, dass ich mich hier ganz gut eingelebt habe. Von den Kollegen in der Schule habe ich sehr viel Hilfe bekommen beim Einleben und Einarbeiten und dafür bin ich sehr dankbar.

**MB: Welche Aufgabengebiete hast Du bei der neuen Arbeit?**

*Christa Conrad:* Der Schwerpunkt meiner Arbeit liegt beim Unterrichten der Kinder und Jugendlichen, die wir hier haben. Zum einen sollen sie den schulischen Anforderungen gerecht werden und zum anderen das Sozialverhalten erlernen, d. h. dass sie lernen, in einer angemessenen Art und Weise miteinander umzugehen und miteinander auszukommen.

**MB: Hast Du manchmal Sehnsucht nach den Schülern der Bibelschule in Tansania?**

*Christa Conrad:* Die ganze Zeit bisher war ich sehr damit beschäftigt, mich hier in Deutschland wieder richtig einzuleben und ich denke, dass das noch kommen könnte.

**MB: Was wünschst Du dir von den Lesern des Missionsboten?**

*Christa Conrad:* Dass der missionarische Auftrag erkannt wird, den wir heute in Deutschland haben.



## Die Evangelische Kinderheimat



Die Einrichtung hat ihren Platz in der öffentlichen Jugendhilfe. Das Angebot umfasst die Betreuung von insgesamt 48 Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Bereichen.

Hierfür stehen folgende Gruppenformen zur Verfügung:

- eine Intensivpädagogische Gruppe für kleinere Kinder bis 10 Jahren
- eine Intensivgruppe für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren, in der eine Diagnostik für die Bewohner erstellt wird
- zwei regelpädagogische Gruppen
- eine Familiengruppe
- eine Tagesgruppe
- Verselbständigungsbereich
- Die intensivpädagogische Gruppe für die kleineren Kinder ist so konzipiert, dass die max. 7 Kinder die hier leben von den Mitarbeitern bei der Suche und Vermittlung in eine Pflege- oder Adoptionsfamilie begleitet werden.
- Die intensivpädagogische Gruppe für die älteren Kinder hat die Aufgabe für die Jugendämter eine Diagnostik zu erstellen. Hier sollen Empfehlungen ausgesprochen werden, die dem Bedarf der Bewohner entsprechen.
- In den regelpädagogischen Gruppen leben 8 bzw. 9 Kinder und Jugendliche. Diese Kinder sind in der Regel mittel- bis langfristig bei uns. Sie leben hier in den Gruppen in einem engen Verband, der es

ermöglicht, die alltäglichen Dinge des Lebens zu erlernen und zu festigen. Es werden Normen und Werte vermittelt.

- Die Familiengruppe ist eine sehr spezielle Gruppenform. Hier lebt eine Familie mit eigenen Kindern und Kindern der evangelischen Kinderheimat. Mit einer zusätzlichen pädagogischen Mitarbeiterin zusammen, wird ähnlich wie in den regelpädagogischen Gruppen, versucht den Kindern die Christlichen Werte und Normen zu vermitteln.
- In der Tagesgruppe werden die Kinder innerhalb der Woche bis zum späten Nachmittag betreut. Anschließend werden sie wieder in ihre Familie gebracht.
- In unserem Verselbständigungsbereich wohnen Jugendliche, die intensiv auf ein selbstständiges Wohnen vorbereitet werden. Sie leben hier in einzelnen Appartements, in denen sie sich selbst verpflichten müssen. Später Mieten Die jungen Erwachsenen eine Wohnung an, in der sie dann noch minimal betreut werden, bis die Jugendhilfe beendet werden kann und der junge Erwachsene eigenständig leben kann.

Die Kinder und Jugendlichen sind aus den verschiedensten Gründen bei uns untergebracht. Da die Kinder zum Teil große Entbehrungen erlebt haben, sind wir bemüht, sie in verschiedenen Bereichen zu fördern. Unsere Institution ist deswegen in verschiedene wichtige Bereiche unterteilt. Es gibt den allgemeinen pädagogischen Dienst, den psychologischen Dienst und unseren Freizeitbereich. Alle Bereiche arbeiten „Hand in Hand“. Der Freizeitbereich unterstützt die anderen Bereiche durch Freizeitangebote. Hier stehen viele Elemente der Erlebnispädagogik, des Abenteuersportes, der kreativen und musischen Betreuung zur Verfügung.

Die freizeitpädagogischen Angebote sind in einem festgelegten Stundenplan zusammengefasst, an dem sich unsere Bewohner orientieren können. Dies sind immer wiederkehrende wöchentliche Angebote, zu denen sich die Interessenten anmelden können. In den Ferien von NRW findet ein spezielles Angebot (ACTIVA) statt. Die ACTIVA beinhaltet neben vielen außergewöhnlichen Angeboten auch verschiedene Freizeiten, in denen wir mit einer kleinen Gruppe der Bewohner

Fortsetzung auf Seite 13





## Korrektur zur Ausgabe 1/2003

Die Gebetsanliegen, die im letzten Missionsboten unter Riga (Lettland) – Familie Drust genannt wurden, betrafen die Familie Vester in der Slowakei. Für diesen schwerwiegenden Fehler möchten wir uns bei unseren Lesern und Betern entschuldigen.

## Sonntag

### Sigulda und Valka – Lettland

#### Juris und Anna Skaistkalns

Wir danken für Gottes Wirken in der Gemeinde in **Ieriki und Sigulda**. Wir beten weiter, dass noch mehr Menschen ihre Herzen für Gottes Wort öffnen und zur Umkehr finden.



### Liepaja – Lettland

#### Wladis und Dace Skaistkalns

Wladis ist vom 24. April bis 12. Mai in Deutschland und wird im Reisedienst tätig sein. Wir beten, dass der Herr ihm hilft bei allen Vorbereitungen, ihm Weisheit gibt für die Zeit in Deutschland und Gesundheit. Dace bleibt mit den drei Kindern zu Hause. Die Gemeinde ist in der Abwesenheit von Wladis auf sich selbst gestellt. Wir bitten den Herrn, dass er besonders in dieser Zeit für die Gemeinde in Liepaja sorgt.



### Riga – Lettland

#### Victor und Anna Drust

Familie Drust hat Lettland verlassen um ganz nach Deutschland zu ziehen. Wir wünschen ihnen für ihre Zukunft Gottes Segen. Gleichzeitig beten wir für die Zukunft der Gemeinde in Riga.

### Odessa – Ukraine

#### Familie Victor und Tina Gräfenstein mit Julia, Viktoria, Margarite, Arthur und Mirijam

Wir danken dafür, dass der 10 Jahre alte Junge namens Juri wieder gesund geworden ist. Ende des letzten Jahres beteten wir für ihn, weil er besessen war. Seine Eltern haben sich für den Herrn entschieden. Für diese große Gebetserhörung möchten wir Gott loben und danken.

Wir beten, dass die Familie nun weiter im Glauben wächst und Gottes Nähe Tag für Tag erfährt.

Wir wollen für die Osterzeit mit der ganzen Familie in die Ukraine fahren, da wird auch unsere Miriam dabei sein. Betet, dass der Herr uns auf der Fahrt bewahrt und Miriam gesund bleibt.

## Montag

### San Ramon, Huancayo, Huancavelica – Peru

#### Winfried und Nicole Jerosch mit Marcel

Wir danken Gott für die guten Kinderfreizeiten während der Sommermonate. Wir beten für Jungen Rolando (siehe Artikel), dass Jesus ihn wirklich von allen bösen Mächten frei macht. Auch beten wir für die Mitarbeiter in der Kinderarbeit: **Elisabeth Navarro** und **Fredy Casqui**. Auch für Familie Jerosch um einen guten Verlauf der Schwangerschaft.



### Salatiga – Indonesien

#### Christian und Pebri Goßweiler mit Pia und Pieter

Bisher haben auch die nichtchristlichen Schüler an **christlichen Schulen** am christlichen Religionsunterricht teilgenommen (mit Einverständnis ihrer Eltern); so sind schon viele Indonesier an christlichen Schulen Christen geworden. Z.Zt. wird ein neues Schulgesetz im indonesischen Parlament diskutiert, nach dem die christlichen Schulen in ganz Indonesien für die nichtchristlichen Schüler Religionsunterricht in deren jeweiliger Religion anbieten müssen, die nichtchristlichen Schüler dürfen dann nicht mehr am christlichen Religionsunterricht teilnehmen.. Wir beten um einen guten Ausweg, damit die christlichen Schulen weiterhin ihren missionarischen Auftrag erfüllen können. Wir beten weiter für die **Java-Begegnungsfreizeit** über Ostern, um einen reibungslosen Ablauf (trotz Irak-Krise) und Begegnungen, die sowohl die Reiseteilnehmer wie auch die indonesischen Christen im Glauben befruchten.



## Dienstag

### Pordenone – Italien

#### Irmhild Döpp

Wir danken Gott dafür, dass Schwester Irmhild Döpp Ende Februar bewahrt nach Deutschland zurückgekehrt ist. Wir bitten unseren Herrn, dass er sie in der nun kommenden Zeit begleitet. Wir beten ganz beson-



ders für die Gemeinde in Pordenone, die durch eine schwere Zeit geht.

## **Eupen – Belgien**

### **Andreas und Ingrid Seidlitz mit Marc und Jonas**

Wir beten für die Gemeinde in Eupen, dass sie geeignete Räumlichkeiten für ihre Arbeit finden und die dazu nötigen Finanzen einkommen. Wir beten, dass die Gemeinde trotz dieser Lage weiter wachsen kann und bitten um Gottes Segen für Familie Seidlitz.



## Mittwoch

## **Kigoma – Tansania**

### **Gerwald, Christa Rüd mit Timon**

Dieser Tage erhalten alle Kirchen ein Büchlein mit Anleitungen für Spiele in Kinderstunden und Sonntagschulen. Unser Gebet und Wunsch ist, dass sich viele Mitarbeiter motivieren lassen und lernen, mit den Kindern zu spielen. Jeden Monat finden jeweils zwei Wochen-Seminare für Sonntagsschularbeit statt in verschiedenen Kirchen, Bezirken. Wir danken, für diese Möglichkeit der Zurüstung und Ausbildung.



## **Kasulu – Tansania**

### **Wilfried und Karin Mahn**

Gemeinsam mit Schwester Magdalena Lanz konnten wir das nördlichste Gebiet unserer Diözese besuchen. Dort haben wir eine Gemeinde begonnen die noch ganz von der Hauptkasse für Neulandarbeit getragen wird. Letztes Jahr kümmerte sich Schwester Magdalena besonders um die Basisgemeinde. Das hat der Gemeinde sehr gut getan und sie hat sich vergrößert so, dass wir sicher bald einen Teil der Unterstützung abziehen können. In ein Nachbardorf wurde vor 6 Monaten ein Evangelist geschickt, der auch schon eine kleine Gruppe um sich sammeln konnte. Sie dürfen in dem gemieteten Haus keinen Gottesdienst mehr halten. Wir konnten ihnen versprechen Plastik-Planen für eine Behelfskirche zu schicken. In einen dritten Ort wurde vor 6 Wochen ein Evangelist geschickt. Er hatte auch schon eine kleine Gruppe um sich versammelt.



Ein Mädchen wurde von bösen Geistern befreit, ein junger Mann strahlte, weil er durch die Kraft Jesu, die er nun hat, nicht mehr trinken braucht. Andere wurden

Anmerkung: Leider können wir aus Platzmangel nicht immer von allen Missionaren Bilder einfügen. Aber jeder kommt mal dran. Die Bilder sollen erinnern und eine kleine visuelle Hilfe beim Gebet sein.

einfach angezogen, weil das Wort Gottes zu ihnen ganz neu sprach. In einen weiteren Ort wollen wir gerne einen Evangelisten schicken, doch der Sack ist leer. So muss Gebet und Geduld geübt werden.

## **Shunga – Tansania**

### **Barbara Rexhausen, Daniela Böhm**

Wir beten weiter um eine positive Antwort vom dem Hilfsarzt, der im Krankenhaus mitarbeiten soll.

## **Kibondo – Tansania**

### **Magdalena Lanz**

Magdalena Lanz ist Ende Februar wieder gut in Kibondo angekommen. Wir bitten, dass der Herr sie segnet und ihr für ihre Arbeit viel Kraft und Weisheit schenkt.

## Donnerstag



Bildbeschreibung Team Matyazo (von links): Elfriede Müller, Andrea Lehmann mit Fynn Blanke, Christoph Blanke mit Olaf, Theo Gröninger, Agnes Jäger. Sitzend: Ulrike Blanke mit Jan, Rebekka Gröninger mit Jona.

Bild unten: Katharina Krug

## **Matyazo – Tansania**

### **Elfriede Müller, Andrea Lehmann, Christoph und Ulrike Blanke mit Olaf, Jan und Fynn, Agnes Jäger, Heike Bönning, Katharina Krug, Barbara Rexhausen**



Wir danken, für einen erholsamen Urlaub von Agnes Jäger und für den neuen einheimischen Arzt Dr. Gwi-boha und für den Hilfsarzt.

Für eine gute Zusammenarbeit mit den einheimischen Arzt und dem Hilfsarzt beten wir. Wir beten ebenfalls, für ein geistliches Wachstum beim Krankenhauspersonal und dass in der Arbeit mehr gesehen werden kann, als nur eine Möglichkeit Geld zu verdienen.

Weiterhin suchen wir Ersatz für Dr. Blanke.

Heike Bönning ist für 6 Monate auf Heimaturlaub in Deutschland. In dieser Zeit sind Katharina Krug und Agnes Jäger alleine als Weiße im Krankenhaus. Dies ist besonders für Katharina eine sehr ungewisse Zeit. Wir beten, dass Herr beide Mitarbeiterinnen in der Zeit bewahrt und ihnen Mut und Kraft zu ihrer Arbeit gibt.

## **Nassa – Tansania**

### **Thomas und Sylvia Maurer**

– die Afrika Inland Kirche hat uns erlaubt, auf eine Radioarbeit zuzugehen, in Zusammenarbeit mit einem



# GEBETSANLIEGEN

christlichen Radiosender in Tansania. Wir würden die Lokalsender in 2 Bezirken Tansanias aufbauen und führen. Für die Planungen erbitten wir Weisheit von Gott, damit die Zusammenarbeit auf ein gutes Fundament gestellt werden kann und die Mittel für dieses Projekt gefunden werden.

- das von Albert Feisel aufgebaute Studio in Bwiru/Mwanza soll uns übergeben werden, so dass wir es wieder aufbauen und seiner ursprünglichen Bestimmung wieder zuführen. Das ist eine große Herausforderung für unser Studio. Wir wünschen uns Weisheit, die richtigen Entscheidungen zu treffen.
- die Studenten sind jetzt in den Ferien. Einige arbeiten am Studentenwohnheim, um die Arbeiten bald abzuschließen.
- über Ostern werden 8 Studenten eine Evangelisation in einer Gegend Tansanias durchführen, wo die Leute sehr traditionell leben und ihren religiösen Stammessitten folgen. Ein früherer Student ist dort als Missionar und hat viel Gegenwind zu verkraften. Allerdings sind auch einige Leute zum Glauben gekommen. Das ist richtige Missionsarbeit, von Tansaniern durchgeführt. Bitte beten Sie für diese „Missionare“.

## **Namutamba – Uganda**

### **Ulrich und Irene Schubring mit Jan, Julian, Annika und Natanael, Ute Rüdiger**

Seit Mitte März ist Ute Rüdiger wieder im Kinderheim. Wir beten für die Arbeit im Kinderheim, für Familie Schubring und dass sich Ute in ihre Arbeit wieder gut einleben kann. Gott möge ihr Kraft und Segen dazu geben.

Im Rehazentrum wurde ein kleiner Junge namens Gabriel aufgenommen. Er ist 7 Monate alt und hat einen verkümmerten Fuß am linken Bein sowie ein Loch in der Herzscheidewand. Die Operation des Herzens würde umgerechnet ca. 600 EURO kosten. Dieser Betrag übersteigt die laufenden Kosten, so muss versucht werden mit den Ärzten zu verhandeln. Wir legen dieses Anliegen in Gottes Hand und hoffen, dass wir dem Jungen helfen können.

## **Freitag**

### **Neukirchen-Vluyn – Deutschland**

Wir beten für die Mitglieder des Vorstandes der Neukirchner Mission, besonders für den Vorsitzenden **Hartmut Pöpke**, den Missionsleiter **Ulrich Bombosch** und Schatzmeister **Stephan Andreas**. Auch die Brüder im Reisedienst **Herbert Becker, Manfred Enkelmann, Gerhard Oerter** begleiten wir mit unserer Fürbitte.

Wir beten für die Mitarbeiter in der Verwaltung: **Frau Schillings, Frau Krämer, Frau Helm**, den Verwaltungsleiter **Andreas Hartig** und den Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit **Thomas Milk**.

Wir beten für das Leitungsteam, die Pädagogen und die Kinder der **Kinderheimat** und der **Hans-Lenhard-Schule**.

Wir beten für das **Altenheim Elim** in Bad Laasphe, für die Leitung, alle Mitarbeiter und vor allem die Heimbewohner in der gegenwärtigen beschwerlichen Bauphase.

**Heike Bönning** ist von März bis September in Deutschland im Heimaturlaub. Wir beten, dass Sie sich in dieser Zeit erholen kann, neue Kraft für ihre Arbeit schöpft und der Herr ihr gesegnete Begegnungen schenkt.

## **Samstag**

### **Hamburg – Deutschland**

Das Ehepaar **Jesus und Juana Hurtado** aus Peru ist seit März in der Latinogemeinde tätig. Wir bitten um Gottes Segen für die Gemeinde.

### **Bratislava und Jelka – Slowakei**

#### **Familie Uwe-Martin Schmidt, Imre und Ruth Fülöp, Carola Kovács, Familie Uwe Vester**

Wir danken dem Herrn, dass 300 Kinder zu dem Bibelwettbewerb gekommen sind und auch die Frühjahrsbibelzeiten überfüllt waren. Die Frühjahrslehrerkonferenz führte 60 Pädagogen zusammen. Nach der Veranstaltung besuchen 3 katholische Lehrer den Gottesdienst. Uwe-Martin Schmidt erhält nun täglich Predigteinladungen im gesamten Land und dient auch auf Pfarrerkonferenzen. Die Passionszeit wird mit Evangelisationen in allen 200 Gemeinden begangen.

Durch Energiepreiserhöhungen von 40 % und Senkung der ohnehin schon spärlichen Sozialhilfe hat der Diebstahldruck enorm zugenommen. Trotz Bewachung werden wir ständig von Diebesbanden heimgesucht und neben den materiellen Verlusten, birgt gerade die Bewachung auch eine Gefahr für Leib und Leben. Auch die Entführungsgefahr wächst dadurch. Wir beten, um ganz persönliche Hilfe in solchen Situationen und dass die Familien bewahrt bleiben und Gottes Nähe und Führung erleben.

### **Süd-Ost-Asien**

Wir danken für unseren Mitarbeiter in Südostasien und bitten den Herrn, dass er ihn gesund erhält und segnet.



**Bitte denken Sie in Ihren Gebeten auch an die folgenden Dienste:**

## Missionsberichte und Gemeindedienst

### Verkündigung:

7. Mai Bochum Ulrich Bombosch

### Gemeindedienst:

11. Mai Dortmund Ulrich Bombosch

## Ankunft

Familie Schubring 6. Juni

## Reisedienste

Wladis Skaistkalns 24. April – 12. Mai

## Heimaturlaub

Heike Bönning 26. März – 15. Sept.

Für Missionsberichte und Dienste in Ihrer Gemeinde stehen zudem folgende Mitarbeiter zur Verfügung:

**Friedhelm Andreas, Stephan Andreas, Herbert Becker, Ulrich Bombosch, Manfred Enkelmann, Albert Feisel, Andreas Hartig, Wilfred Hoffmann, Otto Klein, Thomas Milk, Klaus Mudersbach, Gerhard Oerter, Irmgard Schmidt, Manfred Schöttker.**

## Indonesien

2.–5. April Pfarrkonvent GKJTU und Seminar „Name und Logo der GKJTU“

8.–10. April Einkehrfreizeit Theol. Hochschule Abdiel

13.–24. April Java-Begegnungszeit

16. Mai Seminar der vier großen javanischen Kirchen zum Thema „Evangelium und javanische Kultur“

## Weitere Termine

15.5.–6.6. Reise Tansania Ulrich Bombosch, Hartmut Pöpke

12.–23.6. Reise Ukraine Ulrich Bombosch

## Das Infotelefon

nennt jeden Dienstag neue aktuelle Gebetsanliegen.

Wir freuen uns über Ihren Anruf:



**02845/983896**

Auf Anforderung stellen wir Ihnen diese Anliegen auch per Fax oder e-Mail zur Verfügung.

## Unser Tipp:

Sie können diese vier mittleren Seiten heraus-trennen. So haben Sie die Gebetsanliegen und die Termine als Erinnerungshilfe immer griff-bereit – zum Beispiel in ihrer Bibel.

**Wir laden ein zum**

## Missions- und Jahresfest

*in Offdilln am 8. Juni 2003 mit Missionsleiter Ulrich Bombosch und Missionaren der Neukirchener Mission.*

*Um 9.30 findet der Gottesdienst statt und ab 14.00 Uhr beginnt das Missions- und Jahresfest.*

Fortsetzung von Seite 8

„Urlaub“ machen, die nicht nach Hause fahren können. Diese kleine Gruppe wird auf der Freizeit von zwei Betreuern begleitet, die ein spezielles Programm mit der Gruppe durchführen.

Die Ziele, die mit einer Freizeit erreicht werden sollen, gehen einher mit den Zielen, die durch den allgemeinen pädagogischen Dienst in den Lebensgruppen der Kinder herausgearbeitet und verfolgt werden. Somit wird innerhalb der Maßnahme ähnlich wie in den einzelnen Lebensgruppen gearbeitet. Da die Betreuung konstanter ist, wird die Arbeit von den Kindern und den Mitarbeitern allerdings als besonders intensiv erlebt. Dies ermöglicht ein enges Arbeiten mit den Teilnehmern. Der geregelte Tagesablauf beinhaltet ein enges Regelwerk, sowie verpflichtende und freiwillige Angebote und ein großes Maß an Tagesfreizeit für die Kinder. Diese Gegebenheiten geben auch unsicheren Kindern die Möglichkeit, sich innerhalb der Maßnahme zu finden. Hierbei geben die Mitarbeiter bei Bedarf Hilfestellung.

Die Freizeiten sind ein großes Highlight für unsere Kinder und Jugendlichen.

Die Erlebnispädagogik nimmt in dem Freizeitbereich einen großen Zeitraum in Anspruch. Dieser Bereich legt unter Berücksichtigung der zu erreichenden Ziele besonderen Wert auf das Erleben und dem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

Es gibt ein wöchentliches Kletterangebot ausschließlich für die Kinder und Jugendlichen der Institution. Diese Aktivität wird, um sie allen Kindern zugänglich zu machen, jede Woche einer anderen Gruppe angeboten, die daraufhin die Kinder für die Aktivität anmeldet. Aus Sicherheits- und Organisatorischen Gründen wird dieses Angebot nur mit einer Kleinstgruppe durchgeführt. Die Möglichkeiten dieses Angebotes sind sehr vielschichtig, so kann z.B. Selbstvertrauen geschaffen und aufgebaut, Selbstüberschätzung in Grenzen gesetzt, Höhenangst überwunden werden. Zusätzlich bietet dieses Angebot noch ein völlig anderes Erleben der Natur, und bietet auch Aspekte des Umweltschutzes und der Ökologie. Allerdings ist es nur für einen begrenzten Teilnehmerkreis geeignet, da es einige körperliche und geistige Eigenschaften voraussetzt.

Der Freizeitbereich beinhaltet auch ein wöchentliches Interessenangebot, welches auch erlebnispädagogische Elemente enthält. Hier handelt es sich um Inhalte des Abenteuersportes wie zum Beispiel: Abenteuergeländespiele, Nachtwanderungen, Abenteuersport in der Turnhalle etc.

Der Bereich der Erlebnispädagogik wurde 1997 um den Aspekt des Jollensegelns erweitert. Diese Möglichkeit steht, im Gegensatz zu dem Kletterangebot, jedem Kind zur Verfügung, und lässt die Naturelemente Wind und Wasser neu erleben. Es ist sehr leicht möglich, den Teilnehmern an diesen Angeboten Erfolgserlebnisse zu verschaffen. Für die Teilnahme sind auch hier Kleinst-



gruppen von zwei Kindern und einem Mitarbeiter pro Jolle Voraussetzung. Die Kinder müssen sich innerhalb der Bootsbesatzung absprechen, welche Aufgaben übernommen werden müssen. Hier ist das Vertrauen in die anderen nötig, um das Boot gezielt zu steuern. Das Jollensegeln bietet das optimale Zusammenspiel von Aktion während starken Windes, und Entspannung während der Flaute. Beide Eigenschaften haben ihre besonderen Merkmale (Aktion bewältigen und Flaute aushalten). Dieses Angebot wird pro Jolle von einem speziell ausgebildeten Mitarbeiter geleitet, der die aufkommenden Emotionen der Kinder in die richtigen Bahnen lenkt.

Leider steht uns nur ein geringer Etat für diese Art der „Freizeitgestaltung“ zur Verfügung. Wir sind hier immer wieder auf Freunde der Einrichtung angewiesen, die unsere Arbeit mit finanziellen Zuwendungen unterstützen. Wir sind weiterhin daran interessiert unsere Freizeitarbeit den Kindern und Jugendlichen zukommen zu lassen.

Wir bitten Sie, wenn Sie sich näher mit unserer Arbeit auseinandersetzen wollen, Kontakt mit uns aufzunehmen.

Evangelische Kinderheimat

Telefon 0 28 45 / 94 43 88



## ***Das Evangelium für die Kinder in Peru***



**W**ir danken Gott für die segensreiche Zeit mit den Kindern in den verschiedenen Regionen Huancayo, Huancavelica und San Ramon (Chanchamayo).

Insgesamt konnten wir 14 Kinderfreizeiten organisieren. Vor der Ferienzeit konnten 7 Schulungen für Mitarbeiter der Sonntagsschule in verschiedenen Dörfern und Städten durchgeführt werden. Die Teilnehmer waren sehr motiviert und haben dann während der Ferien in ihren Gemeinden selber diese Kinderfreizeiten mit dem Material durchgeführt, das wir erstellt hatten. Dass dieses Material bei den

Geschwistern so beliebt ist, macht uns Mut, hier weiterzuarbeiten, da es immer noch an gutem, kostengünstigem Material für die Sonntagsschularbeit fehlt.

Ab April werden wir dann mit unserem Team von Chanchamayo aus arbeiten. Zum Team gehören Elisabeth Navarro, die als Kindermissionarin arbeitet, Fredy Casqui, ein Bibelschüler aus der Bibelschule in Huanuco, der ein Praktikum bei uns macht und ich, Nicole. Für Mai und September haben wir Einladungen, weitere Schulungen durchzuführen. Wir hoffen, dass Gott diese Arbeit weiterhin segnet und uns viel



Weisheit sowie gute Gedanken und Ideen beim Erstellen der Materialien gibt.

Dank dieser Arbeit sind viele Kinder zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Leider gibt es aber in vielen Orten keine oder nicht gut



funktionierende Sonntagsschulen. Unsere Sorgen gehen darum auch um die Weiterführung dieser Kinder. Darum wollen wir während des Jahres die Gemeinden auch in dieser Hinsicht unterstützen und sie besuchen, damit das Gesäte nicht gleich wieder stirbt.

Ein erschütterndes und bewegendes Erlebnis möchte ich noch kurz erzählen: Rolando, ein Junge aus der Kinderspeisung in Huancayo, hatte während der Freizeit in Lima satanische Anfälle bekommen.

Er schrie und betete den Teufel an. Als dann viele Geschwister vor Ort und andere für ihn beteten, sagte dieser elfjährige Junge mit einer ganz anderen Stimme: „Von diesem Körper habe ich Besitz genommen und gehe hier nicht heraus. Mein Name ist Legion, denn wir sind viele.“ Zum Schluß der Freizeit sind diese Anfälle nicht mehr vorgekommen. Wir beten weiterhin für diesen Jungen und seine Familie, die nicht gläubig ist. Später erfuhren wir, dass der Vater wegen finanzieller Schwierigkeiten einen Pakt mit Satan abgeschlossen hatte. Es ist erschreckend, in welchen Situationen sich oft die Kinder befinden, weil ihre Eltern sie mit solchen Dingen belasten. Auf der Suche nach „materiellem Segen“ finden sie dann Fluch, der sie zermürbt. Die anderen Kinder der Freizeit waren verängstigt. Aber unsere Mitarbeiter konnten ihnen während dieser eindrücklichen Erlebnisse Jesus noch größer machen und ihnen ihre Verlorenheit, aber auch die Rettung in Jesus aufzeigen, die viele dann auch annahmen.

Uns liegt diese Arbeit wirklich sehr am Herzen und wir benötigen dringend weitere Mitarbeiter für die Kinderarbeit.

Als Familie geht es uns so weit sehr gut. Marcel ist sehr munter und hält uns ganz schön auf Trapp, aber wir haben viel Freude an ihm. Heute dürfen wir Euch auch mitteilen, dass Gott uns voraussichtlich im November 2003 unser zweites Kind schenkt, worauf wir uns sehr freuen.

Danke für alles Tragen im Gebet und die finanzielle Unterstützung, ohne die wir diese Arbeit nicht tun könnten. Gott segne Euch!

*Nicole, Winfried und Marcel Jerosch*



## Unerreichte Volksgruppen

Ist in der Weltmission eigentlich bereits alles getan? Besteht für Dich überhaupt noch die Notwendigkeit, Dich in der Mission zu engagieren? Gibt es in unsrer Zeit noch Volksgruppen, von denen man sagen muss, dass sie mit dem Evangelium noch nicht erreicht sind?

Bereits 1974, auf dem Kongress für Weltmission in Lausanne veröffentlichte Ralph Winter eine Einteilung der verschiedenen Arten der Missionsarbeit. Auf der Grundlage von Apg. 1,8 (Jerusalem, Judäa, Samaria und an das Ende der Erde) sprach er von

- E-0-Evangelisation: unter Namenschristen in der eigenen Kultur
- E-1-Evangelisation: in der eigenen Kultur (Jerusalem/Judäa)
- E-2-Evangelisation: in einer ähnlichen, aber nicht der eigenen Kultur (Samaria)
- E-3-Evangelisation: in einer völlig anderen Kultur (das Ende der Erde)

Am Beispiel eines deutschen Missionars könnte das bedeuten:

- E-0: Landeskirchen in Deutschland
- E-1: Inlandmission in Deutschland
- E-2: Österreich oder Niederlande
- E-3: Muslime in Deutschland oder in Indonesien

Dazu schreibt Thomas Schirmmacher:

„Die E-0- und die E-1-Evangelisation können sehr gut von einheimischen Gemeinden wahrgenommen werden. Die E-2-Evangelisation kann gut von Gemeinden geleistet werden, wenn nicht starke Vorurteile zwischen ähnlichen Kulturen Missionare aus völlig anderen Kulturen erforderlich machen. Die E-3-Evangelisation kann jedoch nur geleistet werden, wenn Missionare das Evangelium über große Kulturbarrieren hinweg verkündigen. Leider ist es jedoch bis heute so, dass die weitaus meisten Missionare dort arbeiten, wo es schon viele Gemeinden gibt oder in E-0-, E-1- und E-2-Evangelisation engagiert sind. **Nur ein Bruchteil der Missio-**

*Ihr werdet mit der Kraft des Heiligen Geistes ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und überall sonst auf der Welt, selbst in den entferntesten Gegenden der Erde.*

*Jesus Christus, in Apg. 1,8*

*nare arbeitet dort, wo es keine einheimische Gemeinde gibt. Deshalb gibt es noch viele Menschen in Volksgruppen, die noch jenseits kultureller Mauern auf das Evangelium warten, weil keiner ihre Sprache erlernt, niemand ihre Wohnplätze aufsucht und kein Missionar sich in die Kultur eingelebt hat.*

Eine Volksgruppe wird dabei als eine soziologische Einheit von Individuen verstanden, die umfangreich genug ist, um sich selbst als Gruppe zu betrachten und die ein Zusammengehörigkeitsgefühl aufgrund sprachlicher, religiöser, wirtschaftlicher, geografischer oder anderer Faktoren besitzt.<sup>1</sup>

Genauere Daten, Listen dieser unerreichten Volksgruppen, Definitionen und einfach jede Menge Informationen findet Ihr unter: [www.joshuaproject.net](http://www.joshuaproject.net). Demnach gibt es weltweit noch etwa 1592 unerreichte Volksgruppen.

<sup>1</sup>Artikel von Thomas Schirmmacher in: Patrick Johnstone, Gebet für die Welt, Ausgabe 2003, Seite 25.





## Kurzeinsatz „Operación Transito“

In den Sommermonaten reisen in jedem Jahr tausende von Menschen, die aus Nordafrika stammen und in Europa arbeiten, zu ihren Familien in ihre Heimatländer. Dabei müssen sie lange Wartezeiten an den Fähren der Hafenstädte in Südspanien in Kauf nehmen. Seit einigen Jahren nutzen Teams von Christen diese Situation, um an den Autos Bücher, Hefte, Bibeln und den Jesusfilm zu verteilen. Von Ende Juni bis Anfang September besteht die Möglichkeit, im Süden Spaniens in internationalen Teams an der Aktion „Operación Transito“ teilzunehmen. Ihr könnt Euch bei uns melden und wir vermitteln dann den Kontakt zu einem Team.



## Europäischer MISSION-Kongress

18. Dezember 2003 - 2. Januar 2004  
in Bad Salzuflen



Der europäische MISSION-Kongress ist für dich gedacht ... wenn du 16 bis 30 Jahre alt bist und entdecken möchtest, was Gott in aller Welt tut, und wie du dich daran beteiligen kannst, indem du Ihm dienst.

Online anmelden unter: [www.mission.org](http://www.mission.org)

## Kurioses aus aller Welt



**Akademie für Weltmission  
Korntal**  
Das Zentrum für Weltmission

» Fortbildung  
» Ausbildung  
» Studium

[awm@aem.de](mailto:awm@aem.de)

[www.awm.de/awm](http://www.awm.de/awm)

# HALLO KINDER!

## Mauretanien

### Wusstet Ihr?

In Mauretanien leben etwa 2,6 Millionen Menschen.

Erst 1980 wurde in Mauretanien die Sklaverei offiziell abgeschafft.

Bis heute sieht das Gesetz für alle die Todesstrafe vor, die sich vom Islam abwenden.

Früher waren die meisten Mauretanier Nomaden, das heißt, sie waren nicht sesshaft, sondern zogen umher.

Heute lebt ein Drittel der Bevölkerung in der Hauptstadt.

Im Süden wird Ackerbau betrieben, im Norden werden Kamel-, Schaf-, Ziegen- und Rinderherden gehalten.



Mauretanien gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Ein Drittel der Kinder sind unterernährt und wenn genügend Nahrung vorhanden ist, ist sie für die Armen zu teuer.

- Betet dafür, dass der Jesusfilm und die Radiosendungen in Mauretanien viele Menschen ansprechen.
- Betet für Christen, die bereit sind, in Mauretanien von Jesus zu erzählen.
- Betet für Frieden im Land und Weisheit für die Regierung.



## QUIZ

Heute haben wir nur eine Frage:

### Wie heißt die Hauptstadt von Mauretanien?

(Achtung: Sie muss auch richtig buchstabiert sein!)

Schickt uns Eure Antwort auf einer Postkarte an:

Neukirchener Mission  
Postfach 101162  
47496 Neukirchen-Vluyn

Teilnehmen dürfen Kinder bis zu 13 Jahren. Vergesst nicht, euren Namen, eure Adresse und euer Alter auf der Postkarte.

Die ersten 5 richtigen Einsendungen bekommen von uns eine CD mit zwei Spielen: Quiz zur Bibel und Puzzle!

Die richtigen Antworten auf unser letztes Quiz (Missionsbote Nr. 1 / 2003) lauteten:

1. Die Frau von Christian Gossweiler heißt Pebri (Antwort B)
2. Die Ananas stammt ursprünglich aus Südamerika (Antwort C)
3. Java ist eine Insel (Antwort A)

Gewinner ist:

Renate Pramschüfer, Leipziger Straße 23,  
427356 Rotenburg.

Herzlichen Glückwunsch!



**2. – 12. Mai 2003**

**Bibelfreizeit „Die Kraft des Glaubens im Alltag unseres Lebens“**

mit Evangelist Tjard Jacobs

**12. – 21. Mai 2003**

**Bibelfreizeit „Reich beschenkt durch Jesus Christus“**

mit Prediger Siegfried Pomian

**21. – 28. März 2003**

**Bibelwoche „Das Vater unser“**

mit Prediger Erich Remmers

**28. Mai – 1. Juni 2003**

**„CIW Begegnungstage“**

Christen in der Wirtschaft

**2. – 4. Juni 2003**

**Mutter-Kind-Freizeit**

für Mütter mit Kindern bis 6 Jahre mit Marlene Zimm und Team

**2. – 10. Juni 2003**

**Pfingstfreizeit „Von Jesus niemals enttäuscht“**

mit Prediger Ernst Stawinski

**6. – 10. Juni 2003**

**„Hohegrete Freundestage“**

mit Konzertabend.

Martin und Annette Traut

**11. – 18. Juni 2003**

**Bibelwoche „Jesus Christus das lebendige Wort“**

Kraft und Hilfe für das tägliche Glaubensleben mit Karl Zimmermann, Wermelskirchen

**18. – 25. Juni 2003**

**Bibelwoche „Jesus als Seelsorger“**

mit Pastor Karl Heinz Beyer

**25. Juni – 2. Juli 2003**

**Bibel- und Missionsfreizeit „Durch Glauben überwinden“**

mit Jakob Esau und weiteren Mitarbeitern des Missionswerks Friedensbote

Anmeldungen:

**Bibel- und Erholungsheim**

**Hohegrete GmbH**

57589 Pracht/Westerwald-Sieg

Telefon 0 26 82 / 95 28 - 0 · Telefax 0 26 82 / 95 28 - 22

## **„Unter Gottes Segen leben“ Frauenfreizeit am 8./9. März 2003**

Marita Imhof, die angekündigte Referentin vom Bibellesebund, war leider erkrankt.

So teilten sich Irmhild Döpp und Eva Bombosch die Verantwortung für das Wochenende und übernahmen die von Frau Imhof vorgegebenen Themen.

Anhand einiger Personen aus dem AT wurde deutlich, dass Gott trotz Sündenfall und stetigem Versagens der Menschen sich nicht von ihnen abgewendet hatte, sondern immer wieder Segen gegeben und verheißen hat. Auch auf schweren Wegführungen liegt der Segen Gottes.

Gott sorgt dafür, dass er zum Ziel kommt in seiner Heilgeschichte und im persönlichen Leben von Menschen. Alle Segensverheißungen finden in Jesus Christus ihre Vollendung.

Für jeden gilt:

Wer Jesus Christus hat, hat alles, auch wenn er nichts hätte.

Wer Jesus Christus nicht hat, hat nichts, auch wenn er alles hätte.



35 Frauen kamen an diesem Wochenende. Dazu kamen jeweils mehrere Tagesgäste. Neben einer ganzen Reihe von Frauen, für die die NM – Frauenfreizeiten schon eine feste Größe in ihrem Kalender sind, durften einzelne neue begrüßt werden. Es herrschte ein fröhliches Miteinander, und das bewährte Küchenteam trug auch wieder dazu bei, dass es ein schönes Wochenende wurde „unter dem Segen Gottes“.

Der Termin für die kommende Frauenfreizeit ist der 1. und 2. November 2003. Als Referentin ist Frau Else Diehl aus Ewersbach eingeplant. Dazu laden wir schon jetzt sehr herzlich ein.

Möchtest Du Deine Zeit und Gaben ein Jahr für Gottes Mission in Indonesien einsetzen? Kannst Du Dich auf Englisch verständigen? Bist Du bereit, von indonesischen Christen zu lernen? Hast Du einen Freundeskreis, der Dich dabei mit Gebet und Gaben unterstützt? Dann bist Du genau der / die richtige für einen

## Kurzzeiteinsatz auf Java (Indonesien)

Während des einjährigen Einsatzes kannst Du u.a.:

- ... ein interessantes Land und Kultur kennenlernen
- ... Am Leben der Christl. Kirche Nordmitteljava (Gereja Kristen Jawa Tengah Utara – GKJTU) teilnehmen
- ... Englisch-Konversationsgruppen abhalten und mit indonesischen Christen über die verschiedensten Themen diskutieren
- ... etwas Indonesisch lernen
- ... der sechsjährigen Pia Desideria bei ihren Hausaufgaben der "Deutschen Fernschule" helfen
- ... u.v.a.m., entsprechend Deinen Begabungen und Absprache mit der Kirchenleitung der GKJTU



Kosten: Die Teilnehmer erhalten ein monatliches Taschengeld, die Christl. Kirche Nordmitteljava ist für eine einfache Unterkunft und Verpflegung in einer indonesischen Gastfamilie verantwortlich. Die Kosten für den Flug von und nach Indonesien (ca. 1.200 Euro) sowie touristische Ausflüge werden von den Teilnehmern selbst getragen. Aufteilung der Kosten für Visa, Impfungen, Versicherung usw. zwischen der NM und den Teilnehmern nach Absprache.



Nähere Informationen und Anmeldung über das Missionsbüro der Neukirchener Mission oder über Missionarsfamilie Christian Goßweiler:

Kota Baru Raya 20 - Salatiga 50714 · Jateng, Indonesia

Tel. +62-298-324972 · fax +62-298-327241 · mobil +62-812-2896870

Informationen auch im Internet unter [www.angelfire.com/id/javainfo/jugendaustausch.htm](http://www.angelfire.com/id/javainfo/jugendaustausch.htm)

**Bitte beachten Sie  
unsere  
Telefon-Nummern**



**Zentrale  
(0 28 45) 9 83 89-0**

Andreas Hartig	-1
Christiana Helm	-2
Renate Schillings	-3
Gerda Krämer	-4
Thomas Milk	-5
<b>Infotelefon</b>	<b>-6</b>
<b>Telefax</b>	<b>-70</b>